

Mein Semester an der „Linnaeus University“ Kalmar (WS 2015/16)



Als ich mein Studium begonnen habe, habe ich die Entscheidung sehr bereut, direkt nach dem Abitur mit dem Studieren anfangen zu haben und nichts anderes von der Welt gesehen zu haben. Daher wurde mein Wunsch immer größer, zwischen meinem Bachelor und Master ins Ausland zu gehen und ein Auslandssemester zu machen.

Ich habe mich ca. ein Jahr im Voraus um einen Platz gekümmert. Mein eigentliches Ziel war Neuseeland. Da die Uni Oldenburg dort aber leider keine Partneruniversitäten hat und mich Skandinavien schon immer fasziniert hat, hat es mich letztendlich nach Schweden verschlagen. Doch warum gerade Kalmar?

Als 2-FB war es gar nicht mal so einfach einen Erasmus-Platz zu bekommen, weil die Ansprechpartner meiner Fächer lieber Fachbachelor-Studenten ins Ausland schicken wollten. Falls euch so etwas auch passieren sollte, nicht den Kopf hängen lassen und mal bei den Ansprechpartnern anderer Fächer anfragen ☺. So habe ich letztendlich einen Platz über „Chemie und Biologie des Meeres“ an der LNU in Kalmar bekommen und habe es keine Sekunde bereut! Mir wurde mit der Vorbereitung des Auslandsstudiums

hinsichtlich Kurswahl, Finden von einer Wohnung¹, etc. super geholfen (Vielen Dank an meinen Ansprechpartner in Oldenburg, Herrn Dr. Ferdinand Esser!!!).

Abgesehen von mir haben 2 weitere Studentinnen einen Platz über Meeresbiologie an der LNU erhalten. Wir haben uns vor unserem Studium in Schweden ein paar Mal getroffen (u. A. im Schwedisch-Kurs) und haben unsere Anreise zusammen geplant. Im Laufe unseres Auslandssemesters haben wir uns immer mehr zu schätzen gewusst und ich zähle die beiden mittlerweile zu meinen besten Freunden. Es war fantastisch, schon mal jemanden vor Ort zu kennen!

In Kalmar angekommen, wurden wir vom Bahnhof von einem Empfangskomitee der ESN (Erasmus Student Network) abgeholt und zur Uni gebracht, wo wir unsere Zimmerschlüssel erhalten haben. Bereits im Voraus wurde uns von der ESN die Möglichkeit gegeben, sich für ein Mentor-Programm anzumelden (D.h. wer sich anmeldet, bekommt einen schwedischen Studenten zugeteilt, der sich zu Beginn um einen kümmert und einem alles zeigt (EIGENTLICH!). Mein Mentor war nur leider nicht der zuverlässigste.... Dafür hatten die anderen aber tolle Mentoren, denen ich mich anschließen durfte).

Die ersten beiden Wochen waren als Orientierungswochen angedacht, in denen die ESN ganz viele tolle Sachen wie Kennlernabende, Culture Nights, Sportfeste, Ralleys, Stadtbesichtigungen und ganz viele Partys organisiert hat.

Etwas befremdlich war die „Noller“-Tradition der Schweden am Anfang. Es bekommen nämlich alle Studenten, die neu anfangen zu studieren ein Stirnband, auf dem der eigene Name steht und das 24/7 getragen werden muss. Wer es nicht trägt und erwischt wird, bekommt eine dicke Null mit Edding auf die Stirn gemalt. Die Stirnbänder unterscheiden sich je nach Studienrichtung farblich. Alle internationalen Studierenden haben beispielsweise ein grünes Kopfband getragen und alle Journalisten ein hellblaues. Im Endeffekt hat mir diese Tradition sehr gut gefallen, weil man Namen einfacher lernen konnte und immer wusste, wer auch aus dem Ausland kommt.

Nach diesen beiden ereignisreichen Wochen, fing der normale Studienalltag an. Das Semester ist in Schweden etwas anders aufgebaut als in Deutschland: Es ist in 4 Studienperioden eingeteilt und pro Periode studiert man i.d.R. nur ein Modul. Ich habe mich für die 1. und 2. Periode für „Schwedisch für Beginner Teil 1“ und Teil 2 eingeschrieben, die zu jeweils 7,5 KP studiert wurden. In der 3. Und 4. Periode habe ich einen Chemie-Kurs belegt, der insg. 15 KP hatte.

Diese Aufteilung des Semesters hat mir am schwedischen Studiensystem sehr gut gefallen. Dies sehe ich als einen großen Vorteil im Vergleich zum deutschen System. So kann man sich besser auf eine Sache konzentrieren, weil man nicht alle Module parallel studiert. Außerdem hat man nicht am Ende vom Semester alle Prüfungen auf einmal, sondern eine Prüfung nach einer Periode. Man muss zwar im Semester mehr machen, hat dafür aber am Ende nicht den ganzen Lernstress auf einmal.

Es war auffällig, dass die Bildung in Schweden einen ganz anderen Stellenwert hat als in Deutschland und dass der Staat viel mehr Geld für Bildung ausgibt: Es gibt keinerlei Studiengebühren/Semesterbeiträge und die Kurse sind viel kleiner. In meinem Chemie-Kurs waren wir beispielsweise nur zu dritt (Ja, das ist etwas merkwürdig Vorlesungen im Büro des Dozenten zu haben.). Selbst Schreibutensilien muss man sich nicht kaufen (gibt es zum Mitnehmen in der Bibliothek).

¹ Die Zimmer werden von der LNU an die Studenten aus dem Ausland vergeben. Man muss sich also nicht selber darum kümmern.

Die Freizeit kann man in Kalmar richtig gut gestalten. Die Stadt ist wunderschön, direkt an der Ostsee gelegen und mit einer Brücke mit einer der größten Inseln Schwedens verbunden ist („Öland“). Wer gerne Fahrrad fährt, ist in Kalmar genau richtig und auch schöne Laufstrecken sind in der ganzen Stadt verteilt. Für andere Sportarten, wie Klettern, Volleyball, Fußball, Badminton, etc. kann man sich am besten beim Uni-Sport (FIKS) anmelden. Dort lernt man sehr viele andere Studenten (auch schwedische) kennen. Im Sommer wird direkt am Strand Beachvolleyball gespielt (richtig gut!).

Neben dem Sport darf das Essen natürlich nicht zu kurz kommen. Die Schweden haben eine ganz simple und super Lösung: Fika! Unter einer Fika versteht man eine Kaffeepause in geselliger Runde, in der Kaffee oder Tee getrunken wird und dazu eine Zimtschnecke, Kuchen oder Schokoladenkugeln gegessen werden. Eine Fika findet in der Regel morgens und nachmittags statt und es hat den Anschein, dass der ganze Alltag der Schweden nach der Fika ausgerichtet wird.

Möchte man während seines Auslandssemester viel reisen, ist Kalmar nicht unbedingt die beste Stadt, weil man i.d.R. erst nach Göteborg, Kopenhagen oder Stockholm reisen muss, um anderweitig zu verreisen. Bekommt man aber auch alles hin ;-).

Von der ESN werden während des Semesters verschiedene Trips organisiert. Dazu gehören eine Reise ins Lappland, nach St. Petersburg, Helsinki und Tallin sowie das Seabattle (Partyschiffstour nach Tallin).

Wer sich im Semester engagieren möchte, kann sich z.B. dem Social-Comitee der ESN anschließen und helfen verschiedene Events wie Bowling, Karaoke, Mottopartys und Culture Nights zu organisieren.

Abschließend kann ich sagen, dass das Auslandssemester in Kalmar die beste Entscheidung meines Lebens war. Ich habe super viele tolle Leute aus der ganzen Welt kennengelernt, so unglaublich viel erlebt und tolle Erfahrungen gemacht, wie ich mir nicht hätte vorstellen können. In diesem Semester habe ich mich vor allem persönlich weiterentwickelt: Man wird viel offener und auch der Umgang mit einer fremden Sprache fällt einem nicht so schwer.

Wenn ihr am überlegen seid, ein oder zwei Semester im Ausland zu studieren: MACHT ES!!

Do's	<ul style="list-style-type: none"> • Kamera nicht vergessen • Im Harry's feiern gehen • Fahrrad bei Sportson ausleihen (man zahlt knapp 150€, bekommt man Ende 75€ wieder und muss nichts für Reparaturen bezahlen.) • Fika im Café Kullzénska • Ganz viele Zimtschnecken und Chokladbollar essen • Alle Stege in Kalmar erkunden • Den Schwedisch-Kurs in Kalmar belegen (man muss nicht viel lernen) • FIKS beitreten (auch wenn man die angebotenen Sportarten nicht so gut kann bzw. noch nie vorher gemacht hat) • Lappland-Trip • Zum All-you-can-eat Thai-Buffer gehen (für ca. 9€ ist von Vorspeise bis Nachspeise und Getränken alles im Preis inbegriffen) • So viel Spaß wie möglich haben ☺
Dont's	<ul style="list-style-type: none"> • Kursbücher in Schweden kaufen (in Deutschland viel günstiger → am besten vor dem Semester über die benötigte Literatur informieren)